

WIESBADEN Städt. Museum. Bis 18. 8. 1968: extra - Umberto Bignardi, Joannis Kounellis, Sergio Lombardo, Eliseo Mattiacci, Pino Pascali. - Bis 28. 7. 1968: Neue Glasmalerei, Graphik, Malerei.
Galerie Dahms. Bis 31. 7. 1968: Theodor Schulte Strathaus.

WORCESTER Art Museum. Bis 8. 9. 1968: Worcester Area Exhibition 1968.

WUPPERTAL Von der Heydt-Museum. Bis 21. 7. 1968: Gemälde von Alfred Hoffmann.

ZÜRICH Helmhaus. Bis 31. 7. 1968: Drei Zürcher Künstler - Ernst Faesi, Walter Grab, Werner Ufer.

Galerie Colette Ryter. Juli/August 1968: Gouachen, Lithographien, Tapisserien, illustrierte Bücher von Jean Lurçat.

ZUSCHRIFTEN AN DIE REDAKTION

BERICHTIGUNG

In dem kritischen Bericht über die Stockholmer Ausstellung der polnischen Stickereien des Mittelalters (Kunstchronik, Februar 1968, S. 34 ff) hat Dr. Leonie v. Wilckens unter den von mir bearbeiteten Katalognummern die Technik der Goldstickerei des ältesten Kaselbesatzes der Ausstellung (Kat. Nr. 1), der Stiftung der Fürstin von Masowien, Agafia, nicht richtig als Sprengtechnik bezeichnet. Bei der Ausführung der Kasel wurde die Anlegetechnik mit dem versenkten Goldfaden angewendet. Die genaue Besprechung der flachen Wirkung dieser Art der Anlegetechnik befindet sich im „Stickereiwerk“ von Marie Schuette und Sigrid Müller-Christensen (S. 12, Abb. 19). Der versenkte Goldfaden wird durch den Stoff gezogen und mit einem Leinenfaden auf der Rückseite der Stickerei eingefaßt. An der Oberfläche der Goldstickerei entstehen geometrische Muster, aber man findet keine Spur der steifen Unterlagen, welche die Relieffwirkung bei der Sprengarbeit herbeiführen. Die Schatten im Umriß der Stickerei in der Kat.-Abb. 1 A sind die rissigen Beschädigungen, welche in Folge der zu dichten Bestickung und Versenkung des Goldfadens entstanden sind.

Der ausgestellte Teil des Kaselbesatzes mit dem Pfingstwunder und den Heiligenpaaren war das größte der zerschnittenen Fragmente. Nach den Forschungen von Dr. Maria Pietrusińska bildete dieses Fragment mit den ergänzenden Resten den vertikalen Teil eines Gabelkreuzes im Rückenteil der Kasel; die anderen Fragmente gehörten in das ikonographische Programm der Stickerei auf dem Kaselstab des vorderen Teiles. Die wissenschaftlichen Resultate der Forschungen werden in nächster Zeit publiziert.

Bei dem gestickten Kaselbesatz mit der Kreuzigung (Kat. Nr. 3) gehört die einzige erhaltene Passionsszene zweifellos zu demselben Werk. Diese Szene mit dem Judaskuß erhielt dieselbe Randumrahmung und ist in derselben Technik gearbeitet. An den Gewändern der Maria (im grünen Mantel) und des Johannes in der Kreuzigung sind keine Spuren der Restaurierung zu finden.

Bei der Besprechung der Kasel von Kurowice (Kat. Nr. 4) hat Dr. v. Wilckens den Goldgrund des Kaselstabes als moderne Ergänzung und die gestickten Heiligenfiguren unter den gotischen Arkaden als ursprünglich angedeutet. Bei der genauen Prüfung des Kaselbesatzes wurde festgestellt, daß der Goldfaden und die Leinwandunterlage für die Anlegetechnik ursprünglich sind. Bei der Umarbeitung der Kasel wurde der vordere Kaselstab zerschnitten und zum Besatz verwendet.

Bei Besprechung der Reliefstickerei zitiert Dr. v. Wilckens das von dem Kanonikus Helentreuter gestiftete perlenbestickte Kaselkreuz, das im Jahre 1945 zerstört worden

sein soll. Dieser berühmte Kaselbesatz wurde sehr beschädigt aufgefunden und wird im Schlesischen Museum aufbewahrt.

Maria Gutkowska-Rychlewska

Von den von Dr. v. Wilckens gemachten Bemerkungen bezüglich der Technik der von mir bearbeiteten Stickereien muß eine berichtet werden. Bei der Besprechung der im 14. Jahrhundert entstandenen Stola aus der Krakauer Nikolaikirche (Kat. Nr. 2) nannte sie die Verwendung von feinem Seidentaft als Unterlage über dem Samt für die Seidenstickerei eine „östliche(?)“ Eigenart. Indessen wurde ein solches Verfahren bei der Anfertigung von Stickereien auf Samt den Stickern, zur Erleichterung ihrer Arbeit, von einem sehr „westlichen“ Autor empfohlen, nämlich von Cennino Cennini in seinem berühmten „Il Libro dell'Arte“, woran vor kurzem Donald King erinnert hat (D. King, A Florentine Embroidery, in: Victoria and Albert Museum Bulletin, April 1966, S. 77-79; auch M. Schuette und S. Müller-Christensen, Das Stickereiwerk, Tübingen 1963, S. 8).

Bei der Lektüre der Rezension sieht man deutlich, daß Dr. v. Wilckens sich nicht auf die ihr leicht zugänglichen Zusammenfassungen in französischer und in englischer Sprache beschränkte, sondern die Mühe nicht scheute, in den Inhalt der polnischen oder schwedischen Beschreibungen einzudringen. Gewisse Elemente dieser Beschreibungen entgingen jedoch ihrer Aufmerksamkeit und dort enthaltene Einzelheiten wurden in der Rezension als Ergänzung von Lücken im Katalog angegeben. So z. B. wurde im Text der Beschreibung, die sich auf das Kaselkreuz mit Muttergottes aus der Krakauer Marienkirche bezieht (Kat. Nr. 7), ausdrücklich gesagt, daß die Engel an den Nebenarmen des Kaselkreuzes Überreste einer anderen Stickerei sind; und in der Beschreibung der Kasel mit dem Marientod aus dem Diöz. Museum in Przemyśl (Kat. Nr. 35) wurde die zum Teil erhaltene unterste Szene als Darstellung des Bethlehemitischen Kindermordes identifiziert - in beiden Fällen enthält der Text bereits das, was die genaue Rezensentin suggeriert. Dr. v. Wilckens hat auch in einigen Fällen die Datierung der Stickereien beanstandet. Eine ausführliche Erklärung der bei der Bestimmung der Daten für den Katalog der Ausstellung befolgten Prinzipien wird in späterer Zeit und in anderer Form erfolgen.

Maria Taszycka

REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen sowie um die Einsendung von Katalogen und Museumsberichten für die regelmäßig erscheinende Bibliographie. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Redaktionsausschuß: Prof. Dr. Ludwig H. Heydenreich, München; Prof. Dr. Wolfgang Lotz, Rom. - Verantwortlicher Redakteur: Dr. Florentine Mütterich, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, Meiserstraße 10.

Verlag Hans Carl KG, Nürnberg (P.H.G.): Dr. Fritz Schmitt-Carl, Verleger und Schriftleiter, Rückersdorf, Komm.: Dr. Gerda Carl, Verlagsangestellte, Feldafing). - Erscheinungsweise: monatlich. - Bezugspreis: Inland, vierteljährlich DM 6,- zuzüglich Porto DM 1,- und Mehrwertsteuer DM -,39, insgesamt DM 7,39; Ausland, vierteljährlich DM 6,- zuzüglich Porto. Preis der Einzelnummer DM 2,50. - Anzeigenpreis: Preise für Seitenteile auf Anfrage. - Anschrift der Expedition und der Anzeigenleitung: Verlag Hans Carl, 8500 Nürnberg 1, Postfach 9110, Breite Gasse 58-60, Fernruf: Nürnberg 20 38 31. Fernschreiber: 6/23 081. - Bankkonten: Deutsche Bank AG, Filiale Nürnberg, Konto-Nr. 356782; Commerzbank, Filiale Nürnberg, Konto-Nr. 5176375; Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 41 00 (Verlag Hans Carl). Druck: Albert Hofmann, Nürnberg.